



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

reichen jedoch die anderen bestehenden Betriebstypen nur dann ein paritätisches Einkommen, wenn sie durch Kapazitätsausweitung an diese Betriebstypen herangeführt werden. Dazu sind ebenfalls Investitionen erforderlich, die mindestens in der Größenordnung des Investitionsbedarfs/ha LF der Schafhaltungsbetriebe liegen dürfen, obwohl die in Bewirtschaftung gehaltene Fläche - bei gleichem laufenden Zuschußbedarf - nur einen Bruchteil der mit Schafen zu pflegenden Flächen darstellt. Stehen die für die Errichtung der Schafhaltungsbetriebe notwendigen Finanzierungsmittel nicht von seiten der Bewirtschafter zur Verfügung, so müßten diese durch - evtl. mit Bürgschaften gesicherte - Kredite beschafft werden. Mit den errechneten laufenden Einkommensübertragungen müßte es den Betrieben möglich sein, die Kredite zurückzahlen zu können, falls die Zinskosten nicht höher als 6 % sind. Liegt der effektiv zu bezahlende Zins niedriger, etwa durch eine staatliche Investitionsverbilligung, so sinkt dadurch der notwendige laufende Zuschußbedarf, d. h. Investitionsverbilligung und laufende notwendige Förderung beeinflussen sich gegenseitig.

Schlußfolgerungen für die Bergbauernpolitik

Die Einkommensfehlbeträge der vorherrschenden kleinbäuerlichen Betriebe im Berggebiet erreichen langfristig solche Ausmaße, daß eine Sicherung der Landwirtschaft in ihrer jetzigen Form durch öffentliche Fördermittel mit einem finanziellen Aufwand verbunden wäre, der haushaltspolitisch über längere Zeit nicht tragbar erscheint.

Die Milchviehbetriebe bei variabler Agrarstruktur bewirtschaften mit ihrer Nachzucht nur geringe Steilflächen. Deshalb scheint die Förderung bestehender Milchviehbetriebe zur Bildung größerer Bestände im Berggebiet mit größeren Steilflächenanteilen ungeeignet, falls eine Steilflächenbeweidung durch Milchkühe nicht möglich ist.

Wie der Vergleich der Einkommensbeträge der Betriebe bei gegebener und bei variabler Agrarstruktur zeigt, sind die fehlenden Einkommen nicht nur natur-, sondern vor allem strukturbedingt. Aber auch durch agrarstrukturell optimale Bedingungen kann die angestrebte Faktorentlohnung nicht ohne direkte Einkommenstransfers erzielt werden.

Eine volle Entlohnung der Produktionsfaktoren alleine durch den Betrieb ist auch bei variabler Agrarstruktur erst

bei Preis-Kostenrelationen möglich, deren Eintrittswahrscheinlichkeit auf den Märkten sehr gering ist.

Der Zuschußbedarf der Betriebe zur Erreichung einer vergleichbaren Faktorentlohnung ist auch bei variabler Agrarstruktur noch so hoch, daß sich bei einer Bewirtschaftung aller bisher in Kultur gehaltenen Flächen eine erhebliche Belastung der öffentlichen Haushalte ergeben würde. Deshalb ist es eine vorrangige Aufgabe, die Flächen zu bestimmen, deren Bewirtschaftung aus landeskultureller Sicht unbedingt notwendig ist. Daneben sollte die Frage der Kosten alternativer Landschaftspflegemaßnahmen untersucht werden.

Zusammenfassung

Bei einer Analyse des EG-Bergbauernprogramms ergab sich die Sicherung der Landwirtschaft durch landwirtschaftliche Betriebe als vorrangiges Ziel der Förderpolitik für Bergbauern. Der Erhalt der Bevölkerung im Agrarsektor in ihrer derzeitigen Höhe ist demgegenüber nur in Sonderfällen als gleichrangig zu betrachten. Bei voller sektoraler Faktormobilität ist die Landwirtschaft langfristig nur gesichert, wenn die dabei eingesetzten Faktoren eine anderen Sektoren vergleichbare Entlohnung erzielen. Ist das im Sektor Landwirtschaft unter optimalen Bedingungen nicht möglich, muß die Förderung die Differenz zwischen dem vergleichbaren und erzielbaren Einkommen ersetzen. In der Arbeit konnte für einen ausgewählten Raum nachgewiesen werden, daß die Einkommensnachteile in den Berggebieten nicht nur natur - sondern vor allem strukturbedingt sind. Obwohl auch bei optimalen Betriebsgrößen eine Förderung zur Erreichung der unterstellten Faktoreinkommen notwendig ist, kann die Fördereffizienz durch veränderte agrarstrukturelle Bedingungen erheblich gesteigert werden. Diese Effizienz ist bei stationärer Hüteschafhaltung am höchsten. Allerdings sind zur Herstellung einer entsprechenden Agrarstruktur erhebliche Investitionsbeträge erforderlich.

Regional Structure and the Cost of Farm-hill-programs

Analysing the EC-program for hill-farmers and farmers in other regions with natural disadvantages, the care of the landscape by running farms proves to be the most important aim of the EC-hill-farm policy. To maintain a minimum density of population in the agricultural sector is only under certain circumstances an aim of the same priority. Given complete mobility of production factors, farmers will take care of the landscape only as long as they earn incomes comparable to those of other occupations. If there is no possibility to reach comparable incomes, then hill-farm-policy should provide programs which enable the farms to gain additional incomes to the amount of the difference between comparable incomes and their farming incomes. For the farms of a chosen alpine region it could be shown that the low incomes are caused not only by nature but mainly by structural disadvantages. Even farms of optimal size could not reach satisfactory income levels. By improvements of the regional structure the efficiency of subsidies to such farms were greatly enhanced. Subsidies for shepherding proved to be most efficient. Investments in regional structure are, however, rather costly.

Vorausschau auf den Schweinemarkt

Auswertung der Schweinezählung vom 3. August 1976

Prof. Dr. E. Böckenhoff, Stuttgart-Hohenheim

Anfang August 1976 wurde in der BR Deutschland nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung ein Schweinebestand von insgesamt 21,95 Mill. Tieren ermittelt; das

sind 0,85 Mill. Stück oder 4 % mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres (vgl. Übersicht 1). Überdurchschnittlich stark haben die Bestände an Ferkeln (+ 6,6 %) und Zucht-

Übersicht 1: Schweinebestand in der BR Deutschland 1) (Mill. Stück)

Zählung	Ferkel unter 8 Woch.	J.-Schw. bis 6 Monate	M.-Schw. über 6 Monate	Zuchtschweine			Schweine insgesamt	Halter von	
				insgesamt	Trächtige Sauen			Schweinen	Sauen
					zusammen	dav. Jungs.			
Dezember									
1954-56	3,63	6,30	3,31	1,26	0,71	0,16	14,51	2 123	
1959-61	4,42	7,16	2,86	1,53	0,90	0,21	15,96	1 727	479 3)
1964-66	4,95	8,45	2,75	1,71	1,01	0,20	17,85	1 371	435 4)
1969-71	5,32	9,98	2,68	2,11	1,27	0,26	20,09	1 015	393 5)

Zählung	Ferkel unter 20 kg	Mastschweine			Zuchtschweine			Schweine insgesamt	Halter von	
		20 bis 50 kg	50 bis 80 kg	über 80 kg	insgesamt	Trächtige Sauen			Schweinen	Sauen
						zus.	erstm. tr.			
3. 4.1974	6,67	5,46	4,23	2,66	2,34	1,46	0,39	21,36	736	300
2. 8.1974	6,71	5,92	4,61	2,66	2,44	1,53	0,39	22,33	801	305
3.12.1974	5,62	5,43	4,24	2,70	2,25	1,40	0,29	20,23	729	287
3. 4.1975	6,55	5,33	4,23	2,58	2,32	1,44	0,37	21,01	676	284
1. 8.1975	6,15	5,60	4,43	2,54	2,38	1,51	0,36	21,10	709	279
3.12.1975	5,49	5,24	4,14	2,68	2,30	1,46	0,31	19,85	682	273
2. 4.1976	6,58	5,27	4,29	2,60	2,46	1,52	0,40	21,20	618	274
3. 8.1976 ²⁾	6,56	5,72	4,61	2,53	2,53	1,58	0,39	21,95	683	280

Veränderungen gegen Vorjahr (%)										
3. 8.1976	+6,6	+2,2	+3,9	-0,2	+6,4	+4,4	+6,1	+ 4,0	-3,6	+0,2
2. 4.1976	+0,3	-1,2	+1,5	+0,8	+6,2	+5,6	+8,9	+ 0,9	-8,6	-3,6
3.12.1975	-2,3	-3,4	-2,3	-0,4	+2,3	+3,9	+7,9	- 1,8	-6,4	-3,8

1) Einschl. Berlin (West). - Durch Änderungen im Erhebungsbereich, in der Bestandsgliederung sowie in der Erhebungsmethode und im Zähltermin sind die Ergebnisse ab Dezember 1973 mit den vorhergehenden Daten nicht mehr vergleichbar. - 2) Vorläufig. - 3) 1958. - 4) 1967. - 5) 1969. Quelle: Statistisches Bundesamt.

schweinen (+ 6,4 %) zugenommen. Die Zahl der über 80 kg schweren Mastschweine war dagegen etwas niedriger als vor Jahresfrist.

Der Bestand an trächtigen Zuchtsauen, der für die weitere Bestandsentwicklung und für den Schlachtschweineanfall im Frühjahr 1977 ausschlaggebend ist, war Anfang August mit 1,58 Mill. Tieren um 4,4 % größer als im Sommer des Vorjahres; seit der Zählung von Anfang April dieses Jahres hat er um etwa 4 % zugenommen (vgl. Übersicht 1 und Schaubild 1). Da die Sauendeckungen während des Tertials von April bis Juli aus jahreszeitlichen Gründen bereits um einige Prozent zunehmen, bringt das jüngste Zählergebnis zum Ausdruck, daß die konjunkturelle Ausweitung der Nachwuchsproduktion, die im vergangenen Winterhalbjahr zu beobachten war, sich seit der Aprilzählung nur schwach weiter fortsetzte. Diese Entwicklung entsprach der Empfehlung nach der Zählung vom April, die eine nur schwache weitere Vermehrung der Sauendeckungen zum Inhalt hatte. Aufgrund der herrschenden Marktbedingungen hätte man bis zur Jahresmitte eine etwas stärkere Ausweitung der Sauendeckungen erwarten können. Die Schlachtschweine- und Ferkelpreise waren nämlich bis dahin sehr hoch. Die Zukaufpreise für Futtermittel sind zwar ebenfalls gestiegen, waren jedoch gemessen an den Erlöspreisen für Schlachtschweine und besonders für Ferkel immer noch relativ günstig.

Die regionalen Zählergebnisse zeigen, daß die Sauendeckungen in Nordrhein-Westfalen besonders stark vermehrt wurden. Dort war der Bestand an trächtigen Zuchtsauen Anfang August um 9,4 % größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres und nach Ausschaltung der jahreszeitlich sonst üblichen Bewegung auch um über 4 % größer als im April dieses Jahres.

Die Zahl der Schweinehalter ist auch während des letzten Jahres weiter gesunken; allerdings war die Ab-

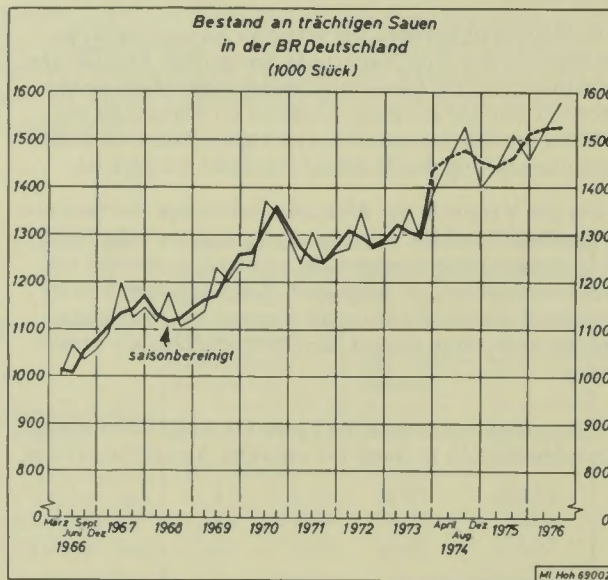


Schaubild 1

nahmequote mit 3,6 % vergleichsweise gering. Gegenüber der Zählung vom April dieses Jahres ist ein zahlenmäßiger Anstieg der Schweinehalter festzustellen (+ 10,5 %). Diese Zunahme ist in erster Linie jahreszeitlich bedingt und bringt zum Ausdruck, daß nach wie vor in größerem Umfang Hausschlachtungsschweine von Haltern gemästet werden, die nicht das ganze Jahr über Schweine im Stall haben. Möglicherweise haben bei den vergleichsweise günstigen Erzeugerpreisen während des letzten Halbjahres aber auch einige Betriebe die Produktion für den Markt neu aufgenommen. Für diese Annahme spricht auch die

Feststellung, daß die Zahl der Sauenhalter im August größer war als im April dieses Jahres, und sie lag auch über den Werten von Dezember und August des Vorjahres. In den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Hessen war die Zahl der Ferkelproduzenten Anfang August sogar um 4,0 % bzw. 1,0 % höher als vor Jahresfrist.

Die durchschnittliche Bestandsgröße ist bei den Schweinehaltern während der letzten 12 Monate von 29,1 auf 32,1 Tiere gestiegen; bei den Zuchtsauenhaltern nahm sie von 8,2 auf 8,7 Zuchtsauen zu.

1975/76: Geringes Schlachtschweineangebot . . .

In den zwölf Monaten von August 1975 bis Juli 1976 wurden in der BR Deutschland 31,24 Mill. Schweine schlachtreif. Außerdem wurden noch 146 000 Ferkel überwiegend nach Frankreich und Belgien ausgeführt (Exportüberschuß). Der Anfall an Schlachtschweinen war damit um 270 000 Stück oder 0,9 % geringer als im Vorjahr (vgl. Übersicht 2). Während des letzten Tertials (April/Juli 1976) blieb die Schlachtschweineproduktion mit 10,21 Mill. Tieren um 2,2 % hinter dem vergleichbaren Vorjahresumfang zurück. Für das abgelaufene Viehzählungsjahr insgesamt entsprachen die Schlachtungen der Vorschätzung nach der Augustzählung 1975, die auf 31,1 bis 31,4 Mill. Stück lautete¹⁾. In den einzelnen Tertialen wiesen Vorschätzungen und tatsächlicher Schlachtschweineanfall jedoch stärkere Unterschiede auf. Im Tertial April/Juli 1976 beispielsweise war die Produktion um 5,1 %, 1,9 % und 2,8 % niedriger als aufgrund der vorhergehenden Zählungen (August und Dezember 1975 und April 1976) geschätzt wurde.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr (Juli/Juni 1975/76) wurden 31,27 Mill. Schweine schlachtreif, 1,3 % weniger als im Vorjahr. Die relativ hohen Schlachtschweinepreise

1) Vgl. „Agrarwirtschaft“, Jg. 24 (1975), S. 280 ff.

Übersicht 2: Anfall von Schlachtschweinen in der BR Deutschland¹⁾ (Mill. Stück)

Tertiale bzw. Quartale	Durchschnitt d. letzten 5 Jahre	'73/74	'74/75	'75/76	1976/77 (Vorsch.)
Aug./Nov.	10,00	9,50	10,40	10,14	10,35-10,65
Dez./März	10,49	10,04	10,67	10,90	10,95-11,25
April/Juli	10,00	10,12	10,44	10,20	10,45-10,75
Aug./Juli	30,49	29,66	31,51	31,24	32,05-32,35
Juli/Sept.	7,17	6,78	7,63	7,46	7,45- 7,75
Okt./Dez.	8,02	7,67	8,22	8,12	8,15- 8,45
Jan./März	7,71	7,46	7,85	7,91	7,95- 8,25
April/Juni	7,56	7,49	7,99	7,78	8,00- 8,30
Juli/Juni	30,46	29,40	31,69	31,27	32,00-32,30

1) Einschl. Berlin (West) und der ausgeführten Schlachtschweine.

des letzten Jahres haben dazu geführt, daß die Hausschlachtungen weiter abgenommen haben. Sie unterschritten während des letzten Jahres erstmals die Ziffer von 2,5 Mill.; vor einem Jahrzehnt lag die Zahl der Hausschlachtungen noch um reichlich 1 Mill. höher. Der Fleischanfall aus Inlandserzeugung war mit 2,89 Mill. t (Schlachtgewicht) ebenfalls um 1,3 % geringer als die Zahl der Schlachtungen. Die Einfuhren an lebenden Schlachttieren und Schweinefleisch wurden im letzten Jahr geringfügig vermindert und die Ausfuhren an Fleisch etwas erhöht, so daß der Einfuhrüberschuß mit 0,44 Mill. t um 2 % sank. Über Außenhandel und Vorratsbewegung wurden auch während des abgelaufenen Jahres die kurzfristigen Schwankungen der Inlandserzeugung wieder etwas verringert. Der Gesamtverbrauch an Schweinefleisch hat im letzten Jahr um 1,4 % abgenommen, und der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung ist von 54,5 auf 53,9 kg (Schlachtgewicht) gesunken. Der Selbstversorgungsgrad - Fleischanfall aus Inlandserzeugung bezogen auf den Verbrauch - ist im abgelaufenen Jahr wieder etwas gestiegen (86,8 %).

Übersicht 3: Angebot, Nachfrage und Preise am Schweinemarkt in der BR Deutschland 1)

Jahr Vierteljahr	Inlandserzeugung 2)		Verbrauch 3)		Verbraucherpreise 4)		Verbraucher- ausgaben 5) 1968/70 = 100		Schlacht- schweine- preise 6)		Verkaufswerte am Viehmarkt 7) 1968 = 100	
	1000 t	1968/70 = 100	1000 t	1968/70 = 100	DM/kg	1968/70 = 100	Urspr. Werte	saison- berein.	DM/ 100 kg	1968/70 = 100	Urspr. Werte	saison- berein.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1974/75												
Juli/Sept.	701,3	107	814,1	118	6,36	123	145	154	269,7	96	113	119
Okt./Dez.	767,4	117	890,6	129	6,31	122	157	147	297,8	106	136	124
Jan./März	727,9	111	833,2	121	6,38	124	149	147	300,7	107	129	127
April/Juni	730,5	112	837,9	121	6,46	125	151	155	312,6	111	135	145
Juli/Juni	2 927,1	112	3 375,8	122	6,38	124	151	151	295,4	105	128	128
1975/76												
Juli/Sept.	675,5	103	792,0	115	6,71	130	149	157	350,8	125	143	149
Okt./Dez.	755,3	116	879,2	127	7,05	137	173	163	380,3	136	172	157
Jan./März	740,9	113	838,0	121	7,28	141	171	170	381,7	136	164	163
April/Juni	716,2	110	818,0	118	7,38	143	169	171	348,0	124	146	157
Juli/Juni	2 887,9	110	3 327,2	120	7,11	138	165	165	365,7	130	156	156

1) Einschl. Berlin (West). - 2) Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen (Schlachtgewicht und Innereien). - 3) Inlandserzeugung einschl. Außenhandel und Vorratsbewegung. - 4) Gewogener Durchschnittspreis für Frischfleisch. - 5) Verbrauch (Sp. 3) bewertet mit Frischfleischpreisen (Sp. 5). - 6) Durchschnitt der Preise aller Klassen auf den Großmärkten; Lebendgewichtspreise einschl. Mehrwertsteuer. - 7) Verbrauch, umgerechnet auf Lebendgewicht, bewertet mit Schlachtschweinepreisen (Sp. 9).

... und hohe Schlachtschweinepreise

Die monetäre Nachfrage der Verbraucher nach Schweinefleisch hat im letzten Wirtschaftsjahr erheblich zugenommen. Diese Entwicklung ist weniger auf die Zunahme der Einkommen als vielmehr vornehmlich auf die kurzfristig unelastische Reaktion der Konsumenten auf Preisveränderungen zurückzuführen. Bei dem vergleichsweise geringen Angebot an Schweinefleisch sind die Verbraucherpreise stark gestiegen. Im Jahresmittel waren sie um 11,4 % höher als im Vorjahr, und im ersten Halbjahr 1976 überschritten sie das vergleichbare Vorjahresniveau um 14 % (vgl. Übersicht 3). In dieser Situation sind die Ausgaben der Verbraucher für Schweinefleisch (Gesamtverbrauch bewertet mit Frischfleischpreisen) im abgelaufenen Jahr um fast 10 % gestiegen. Die relativ knappe Versorgung des Marktes hat zudem auch zu einer Einengung der Vermarktungsspanne für Schweinefleisch geführt. Nach Berechnungen des Instituts für Landwirtschaftliche Marktforschung in Braunschweig-Völkenrode war die Spanne im Mittel der 12 Monate von Juli 1975 bis Juni 1976 um 8,3 % geringer als im Vorjahr; seit April dieses Jahres überschreitet sie die vergleichbare Vorjahreshöhe allerdings bereits wieder²). Die Ausgaben des verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf der Schlachtschweine sind als Folge der Spanneneinengung noch stärker gestiegen als die Verbraucherausgaben. Im Jahresmittel überschritten sie trotz rückläufigem Angebot die Vorjahreshöhe um 22 %. Die Schlachtschweinepreise sind mit fast 24 % sogar noch etwas stärker gestiegen. Im Durchschnitt aller Handelsklassen wurde an den Großmärkten ein Preis von 366 DM/100 kg Lebendgewicht (einschl. MwSt.) erzielt, 70 DM mehr als im Vorjahr. Bei diesem Vergleich mit dem Vorjahr muß allerdings berücksichtigt werden, daß damals die Preise relativ niedrig waren (vgl. Schaubild 2 und Übersicht 5).



Schaubild 2

Im Wirtschaftsraum der EG insgesamt ist die Schlachtschweineproduktion im abgelaufenen Jahr stärker gesunken als in der BR Deutschland allein. In den 12 Monaten von Juli 1975 bis Juni 1976 war die Bruttoeigen-

2) Vgl. die Wirtschaftszahlen auf S. 307 dieses Heftes.

erzeugung an Schlachtschweinen mit 100,6 Mill. Stück um 2,4 % niedriger als im Vorjahr. Besonders ausgeprägt war die Abnahme im Vereinigten Königreich (- 11,3 %) und in Belgien (- 5,6 %). In Irland ist die Produktion hingegen gestiegen (+ 3,4 %). Die Nachfrage nach Schlachtschweinen hat andererseits im EG-Raum insgesamt während dieses Jahres zugenommen. Die Preise für Schlachtschweine sind gestiegen; im Durchschnitt des abgelaufenen Wirtschaftsjahres und der Mitgliedsländer war der Referenzpreis um 23,4 % höher als im Vorjahr. In Belgien und Italien war die Zunahme mit rund 30 % besonders groß. Während der Sommermonate dieses Jahres sind die Schlachtschweinepreise in allen Mitgliedsländern der EG vorübergehend stärker gesunken (vgl. Schaubild 2).

1976/77 steigende Produktion ...

Das vorliegende Ergebnis der Schweinezählung von Anfang August läßt erwarten, daß in den 12 Monaten von August 1976 bis einschließlich Juli 1977 in der BR Deutschland etwa 32,2 Mill. Schweine schlachtreif werden; das sind fast 1 Mill. Tiere oder reichlich 3 % mehr als im Vorjahr. Für das Wirtschaftsjahr Juli/Juni 1976/77 ist mit einem etwas niedrigeren Anstieg der Produktion zu rechnen (+ 2,8 %, vgl. Übersicht 2). Stellt man die voraussichtliche Produktion in den einzelnen Quartalen der Produktionsentwicklung des abgelaufenen Jahres gegenüber, so ergibt sich eine von Quartal zu Quartal langsam steigende Zuwachsrate. Im Quartal Oktober/Dezember 1976 dürfte der Schlachtschweineanfall um reichlich 2 % und im Quartal April/Juni 1977 um 4,8 % größer sein als zur Vergleichszeit des abgelaufenen Jahres. Diese Vorschätzung deckt sich, soweit es die Situation im 2. Halbjahr 1976 betrifft, weitgehend mit den Vorstellungen, die nach den Schweinezählungen im vergangenen April und Dezember entwickelt wurden. Die Vorschätzung für das erste Quartal 1977 aufgrund der Aprilzählung wurde jedoch um 350 000 Schlachtungen nach unten korrigiert. Diese Änderung wurde notwendig, weil das vorläufige Zählergebnis, mit dem die Schätzung im April durchgeführt wurde, den Bestand an trächtigen Zuchtsauen zu hoch ausgewiesen hat und weil damals mit einer weiteren starken Ausdehnung der Sauendeckungen gerechnet worden war.

Im Wirtschaftsraum der EG „Neun“ ist nach den bis jetzt vorliegenden Informationen³) in den 12 Monaten von Juli 1976 bis Juni 1977 ein Schlachtschweineanfall von 103,1 Mill. Tieren zu erwarten; das sind 2,4 Mill. Stück bzw. 2,4 % mehr als im Vorjahr und im Durchschnitt der zurückliegenden fünf Kalenderjahre (vgl. Übersicht 4). Vergleicht man die Entwicklung innerhalb des Jahres, so zeigt sich, daß die Zuwachsraten der Produktion - gemessen an der vergleichbaren Vorjahresperiode - im ersten Halbjahr 1977 höher sind als in den jetzigen Herbstmonaten. Die Unterschiede in der Produktionsentwicklung sind von Land zu Land beträchtlich. Überdurchschnittliche Zuwachsraten für das Wirtschaftsjahr 1976/77 sind für Irland, das Vereinigte Königreich, die Niederlande und für Belgien zu erwarten. In Italien dürfte die Produktion hingegen abnehmen und in Dänemark nur gerade wieder den Vorjahresumfang erreichen.

In den nord- und westeuropäischen Drittländern wird der Schlachtschweineanfall stärker steigen als in der EG.

3) Das Ergebnis der Anfang August in allen Ländern einheitlich durchgeführten Zählung liegt bei der Abfassung dieser Auswertung noch nicht vor.

Übersicht 4: Schweineschlachtungen¹⁾ in Europa (Mill. Stück)

Land	Durchschnitt 1971 - 1975	1973	1974	1975	1976/77			1976/77 gegen 1975/76 (%)			
					Januar/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Januar/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Januar/ Juni
Belgien	7,85	8,19	8,62	7,97	3,86	2,00	2,15	4,02	+ 3,8	+ 0,2	+ 4,1
BR Deutschland	30,41	29,42	30,80	31,43	15,69	7,60	8,30	16,25	+ 1,9	+ 2,2	+ 3,6
Dänemark	11,61	11,51	11,06	10,90	5,26	2,85	2,70	5,25	+ 1,4	+ 0,3	- 0,2
Frankreich	16,80	16,78	16,97	17,39	8,88	4,11	4,55	8,95	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8
Irland	2,04	2,11	1,97	1,53	0,84	0,44	0,50	0,95	+ 10,0	+ 18,4	+ 13,1
Italien	6,18	6,94	6,93	7,52	3,73	1,33	2,15	3,75	- 4,9	- 5,0	+ 0,5
Niederlande	10,83	10,51	11,46	11,68	5,64	3,02	3,18	5,88	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,3
UK	14,91	15,09	15,27	12,77	6,24	3,21	3,33	6,62	+ 6,4	+ 4,1	+ 6,1
EG ²⁾	100,63	100,55	103,08	101,19	50,14	24,56	26,86	51,67	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,1
Finnland	1,73	1,70	1,72	1,68	0,84	0,44	0,45	0,89	+ 3,0	+ 2,5	+ 6,0
Norwegen	0,92	0,94	0,94	0,90	0,43	0,18	0,25	0,46	- 5,3	- 0,4	+ 7,0
Österreich ³⁾	3,01	2,86	3,05	3,31	1,78	0,93	0,88	1,87	+ 8,9	+ 8,5	+ 5,1
Schweden	3,65	3,54	3,69	3,74	1,88	0,97	1,04	2,02	+ 5,2	+ 5,6	+ 7,4
Schweiz	2,74	2,84	2,86	2,82	1,38	0,73	0,74	1,40	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4
Spanien	7,29	7,40	9,44	8,03	3,97	1,62	2,45	4,20	+ 4,9	+ 8,2	+ 5,8
6 Drittländer	19,34	19,28	21,70	20,48	10,28	4,87	5,81	10,84	+ 4,5	+ 6,0	+ 5,4
14 Länder zus.	119,97	119,83	124,78	121,67	60,42	29,43	32,67	62,51	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,5

1) Für EG-Länder Bruttoinlandserzeugung, die übrigen Länder kontrollierte Schlachtungen, Österreich und Schweden einschl. Ausfuhr an lebenden Schweinen. - 2) Ohne Luxemburg. - 3) Jeweils Zahlungszeiträume (z. B. Dez./Nov.). - Differenzen in den Relationen erklären sich durch Abrundungen. - Quelle: Nationale Statistiken und Schätzungen nationaler Institutionen durch eigene Schätzungen ergänzt.
(Vgl. auch „Agrarwirtschaft“, Jg. 24 (1975), H. 11, S. 283).

In den 6 wichtigsten Produktionsländern zusammen dürften in dem vor uns liegenden Jahr 21,5 Mill. Schweine schlachtreif werden, das sind 5,3 % mehr als im Vorjahr (vgl. Übersicht 4). In den für unseren Markt relevanten Ländern des COMECON waren die Schweinebestände im ersten Halbjahr 1976 wesentlich niedriger als ein Jahr zuvor. Ungarn und die UdSSR weisen besonders starke Bestandsbeschränkungen auf (jeweils etwa - 16 %). Der Schlachtschweineanfall in Osteuropa insgesamt dürfte bei dieser Bestandsentwicklung im vor uns liegenden Wirtschaftsjahr relativ gering sein. Mit nennenswerten Zufuhren von Schweinefleisch aus diesen Ländern in den EG-Raum ist bei der dort gegebenen Produktionssituation nicht zu rechnen. Andererseits wird es bei der nur relativ schwachen Produktionsentwicklung in der EG und der derzeit noch hohen Preise auch nicht zu Schweinefleischexporten von hier nach Osteuropa kommen. Aus den westeuropäischen Drittländern, die einen relativ starken Produktionszuwachs haben, sind im vor uns liegenden Jahr etwas mehr Zufuhren zu erwarten; sie bleiben aber in ihrer absoluten Höhe gering und wirken sich auf das Marktgeschehen in der EG kaum aus.

Betrachtet man nun die voraussichtliche Produktionsentwicklung in den einzelnen Mitgliedsländern der EG und berücksichtigt man dabei die bisherigen Handelsströme zwischen diesen Ländern, so läßt sich für die BR Deutschland daraus schließen, daß die Zufuhren von Schlachtschweinen und Schweinefleisch im vor uns liegenden Jahr absolut zwar wieder sehr hoch sein werden; sie werden aber den Umfang des vergangenen Jahres nur wenig überschreiten. Das Gesamtangebot an Schweinefleisch aus Inlandserzeugung und Zufuhren dürfte im Jahresmittel nur um rund 3 % höher sein als im Vorjahr.

... und niedrigere Preise

Die Verbraucherausgaben für Schweinefleisch werden im vor uns liegenden Jahr wieder relativ stark steigen. Für diese Annahme sprechen folgende Faktoren:

- Das größere Angebot an Schweinefleisch bei gleichzeitig hohen Verbraucherpreisen und sehr geringer kurzfristiger Preiselastizität der Nachfrage.
- Das hohe Niveau der Rinderpreise, das nach einer Stagnation im zweiten Halbjahr 1976 sich im ersten

Übersicht 5: Schlachtschweinepreise¹⁾ in der BR Deutschland (Kl. c.) (DM je 100 kg Lebendgewicht)

Monat	1972	1973	1974	1975	1976	Durchschn. 2)
Januar	272,6	316,1	345,2	295,2	378,1	294,8
Februar	282,1	322,6	340,4	310,4	390,2	300,5
März	276,3	324,1	324,2	312,2	393,4	297,0
April	264,6	324,0	285,2	306,4	370,7	283,5
Mai	272,3	322,8	272,5	311,5	344,7	283,4
Juni	273,0	333,4	262,7	331,9	340,3	290,0
Juli	273,9	334,4	255,1	329,1	328,9	290,6
August	289,9	356,2	269,8	357,7	375,7	309,7
September	308,6	371,1	297,0	375,1		327,1
Oktober	311,6	371,2	299,1	379,2		327,3
November	305,6	371,2	303,3	385,1		328,1
Dezember	315,6	380,6	309,0	389,1		333,5
Jahresdurchschnitt	287,2	344,0	297,0	340,2		305,5

1) Einschließlich Mehrwertsteuer. - 2) 1971 bis 1975.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Halbjahr 1977 noch weiter erhöhen wird. Es wird die Nachfrage nach Fleisch insgesamt vermehrt auf das um durchschnittlich ein Viertel bis ein Drittel billigere Schweinefleisch lenken.

- Die weitere Erhöhung der Verbrauchereinkommen; die Zuwachsraten werden im vor uns liegenden Jahr voraussichtlich wieder relativ hoch sein.

Die hohe Zuwachsraten der Verbraucherausgaben während des letzten Jahres (+ 10 %) wird im vor uns liegenden Jahr allerdings nicht wieder erreicht; voraussichtlich werden die Verbraucherausgaben nur um 7 bis 8 % steigen. Die Erzeugerlöhne aus dem Verkauf von Schlachtschweinen, die im Durchschnitt des zurückliegenden Jahres mit über 20 % extrem stark zunahm, werden andererseits in diesem Jahr nur noch schwach steigen, vermutlich nur um etwa 2 %. Die Vermarktungsspanne wird sich nämlich wieder ausweiten, was sich auch bereits während der Sommermonate abzeichnete. Die Schlachtschweinepreise werden bei dieser Marktconstellation im Herbst dieses Jahres nur relativ wenig sinken; sie werden dabei aber das vergleichbare Vorjahresniveau um etwa 20 DM/100 kg Lebendgewicht unterschreiten. Um die Jahreswende 1976/77 werden die Preise dann rückläufig sein und bis zum Frühjahr nächsten Jahres langsam sinken. In den Monaten April bis Juni, wenn die Schlachtschweinepreise regelmäßig ihr jahreszeitliches Tief durchlaufen, werden sie im nächsten Jahr vermutlich um rund 10 DM/100 kg Lebendgewicht niedriger sein als zur gleichen Zeit dieses Jahres. Im Durchschnitt des vor uns liegenden Jahres dürften die Schlachtschweinepreise um etwa 15 DM/100 kg Lebendgewicht oder 4 bis 5 % niedriger sein als im Vorjahr. Den Ferkelproduzenten wird empfohlen, die Sauenzulassungen jetzt langsam weiter zu vermehren.

Zusammenfassung

Anfang August 1976 wurde nach den vorläufigen Ergebnissen der Zählung in der BR Deutschland ein Schweinebestand von 21,95 Mill. Tiere ermittelt; das waren 0,85 Mill. Stück oder 4 %

mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen war mit 1,58 Mill. Tieren um 4,4 % größer als im Sommer des Vorjahres; seit der Zählung vom April dieses Jahres hat sie um etwa 4 % zugenommen. Konjunkturell wurden die Sauendeckungen während des letzten Tertials nur noch wenig vermehrt.

Im Wirtschaftsjahr Juli/Juni 1975/76 wurden in der BR Deutschland 31,3 Mill. Schweine schlachtreif, 1,3 % weniger als im Vorjahr. Da der Außenhandel mit Schlachtschweinen und Schweinefleisch im letzten Jahr wieder etwa die Höhe des Vorjahres hatte, ist auch das Gesamtangebot an Schweinefleisch um 1,3 % gesunken. Die Ausgaben der Verbraucher für Schweinefleisch haben im abgelaufenen Jahr wieder erheblich zugenommen; gleichzeitig wurde die Vermarktungsspanne reduziert. Bei dieser Marktsituation sind die Schlachtschweinepreise im letzten Jahr stark gestiegen; im Jahresdurchschnitt waren sie um 24 % höher als im Vorjahr.

Für das Wirtschaftsjahr Juli/Juni 1976/77 wird in der BR Deutschland ein Schlachtschweineanfall von 32,15 Mill. Tieren erwartet, 2,8 % mehr als im Vorjahr. Die Produktionszunahme im ersten Halbjahr 1977 wird nicht ganz so groß sein, als aufgrund der Ergebnisse der vorhergehenden Zählungen anzunehmen war. Im Wirtschaftsraum der EG insgesamt dürften im vor uns liegenden Jahr reichlich 103 Mill. Tiere schlachtreif werden, 2,4 % mehr als im Vorjahr. Die Verbraucherausgaben für Schweinefleisch werden wieder relativ stark steigen; allerdings dürfte die hohe Zuwachsraten des Vorjahres nicht wieder erreicht werden. Die Schlachtschweinepreise werden im Herbst dieses Jahres zunächst etwa auf der Höhe bleiben, die sie im September erreicht haben. Um die Jahreswende 1976/77 dürfte sie dann rückläufig sein und bis zum Frühjahr nächsten Jahres langsam sinken. Im Jahresmittel wird das Vorjahresniveau voraussichtlich um 4 bis 5 % unterschritten.

Forecasting the Pig Market

In August 1976 a pig population of 21.95 mill. head was counted in the F. R. G., which was 4 % more than in August of last year.

From July 1975 to Juni 1976 31.3 mill. pigs became ready for slaughter. Because of strong demand pig prices rose throughout the year and were on average 24 % higher than the year before.

In the current year (July/June 1976/77) pig production is expected to rise by 2.8 %. The increase will be highest in the spring quarter 1977 (+ 5 %). Since demand will not rise as fast prices are expected to decline by 4 to 5 %.

Persönliches

Professor Dr. Dr. h. c. Georg Blohm 80 Jahre

Am 25. Oktober 1976 vollendet Professor Dr. Dr. h. c. Georg Blohm, Kiel, sein 80. Lebensjahr. Nach dem 2. Weltkrieg führte ihn sein Weg als Hochschullehrer über Greifswald und Halle 1952 nach Kiel. Hier war er bis zu seiner Emeritierung 1965 Inhaber des Lehrstuhls für landwirtschaftliche Betriebs- und Arbeitslehre sowie in den Jahren 1955/56 Rektor der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Georg Blohm hat nach dem Studium der Landwirtschaft und vielseitiger Tätigkeit in der Beratung im Rahmen seiner Lehr- und Forschungstätigkeit eine angewandte landwirtschaftliche Betriebslehre entwickelt mit dem Ziel, der landwirtschaftlichen Praxis und Beratung Orientierungshilfen zu geben. Insbesondere befaßte er sich mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die verschiedenen Betriebsgrößen und -typen auf die sich anbahnende Abwanderung der Arbeitskräfte in der Nachkriegsperiode einzustellen. In einer Zeit des Umbruchs in der Landwirtschaft trat Georg Blohm mit richtungweisenden Arbeiten seines Instituts hervor und gab auf diese Weise wertvolle Anregungen. Seine „Angewandte landwirtschaftliche Betriebslehre“, die in vier Auflagen

erschienen ist, gehört zu den Standardwerken der deutschen Landwirtschaft; in der von ihm 1955 ins Leben gerufenen Schriftenreihe „Betriebs- und Arbeitswirtschaft in der Praxis“ sind inzwischen 20 Hefte erschienen.

Seine vielseitige Tätigkeit fand auch ihre Anerkennung. So wurde Georg Blohm der Doktor agr. h. c. der Technischen Hochschule München 1960 verliehen, 1968 erhielt er den Henneberg-Lehmann-Preis und 1969 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Im Mai 1970 verlieh die Agrarwissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel dem Jubilar den Justus-von-Liebig-Preis.

Georg Blohm ist immer eine eigenwillige Persönlichkeit gewesen, auch jetzt nimmt er noch regen Anteil am Geschehen in der Landwirtschaft und an ihren Problemen. Seinem stets zukunftsorientierten Blick ist es sicher zu verdanken, daß es heute so viele Landwirte gibt, denen der Name Georg Blohm vertraut ist. Diejenigen, die ihn näher kennen, schätzen sein warmherziges Wesen, seine stets gegebene Hilfsbereitschaft sowie seinen nie versagenden Humor.

D. Hill

BUCHBESPRECHUNG
 H.-J. Petersen, K...
 für den Umweltsch...
 spiel der Industrie...
 Agrarproduktio...
 Landwirtschaft...
 1976, 305 S.
 Bei der vorliegenden...
 unter naturwissenschaftlich...
 wirtschafthypothetischen...
 eine politökonomische...
 ge. Ökonomie und Politik...
 Eindeutige Aussagen...
 von der Landwirtschaft...
 einer marktwirtschaftlichen...
 wendigen Umweltbedin...
 licher Zwänge angebot...
 schaftswachstum, techn...
 schen für Umweltschut...
 schutzpolitische Strategie...
 Das Ziel der Arbeit...
 These, „ob eine langfrist...
 trähle zwangsläufig ein...
 oder aber, ob diese Sch...
 tältnisse verhindert bzw...
 Die Fragestellung lautet...
 Agrarproduktion, wie...
 sich zu einer stärkeren...
 Die Arbeit gliedert...
 erbeziehungen zwisch...
 den siehe Forder...
 konforme Gesell...
 1. Die Verfassungsw...
 ist sein, ... und...
 möglich zusammenf...
 2. Alle Bürger müssen...
 Ziel des ökonomisch...
 standes der Zeit...
 3. „Die unmittelbare...
 härene ökologische...
 (müssen) in eine...
 (S. 27).
 4. Die Entwicklung...
 schutz zu bedien...
 5. „Der gesamte Pro...
 seinen Auswirtscha...
 lich durchzuführen...
 6. Die arbeitsteilige...
 operationen ver...
 7. Die Menschen mü...
 sen zur Natur verst...
 sionäre müssen von...
 Im zweiten Haupt...
 dieses „Anpasser...
 frontier. Abschließ...
 theme in der DDR...
 wesen und Strategien...
 Das Ergebnis der...
 Realität von Umwelts...
 - Die Umstellung...
 hat z. T. stattge...
 - Die offizielle Agrar...
 lungen nicht gel...